

Knochenersatzmaterialien – alles nur Brösel?



Liebe Kolleginnen und Kollegen

„Alles nur Brösel“, das war der mehr als kritische Kommentar meines akademischen implantologischen Lehrvaters in der kieferchirurgischen Abteilung der Universität Freiburg, wenn das Gespräch auf Knochenersatzmaterialien kam. Klar, diese Aussage ist im Kontext der damaligen Erkenntnisse zu sehen und seither ist vieles, ja unglaublich vieles, passiert.

Und für gewisse Indikationen haben sich Knochenersatzmaterialien zu deutlich mehr als einer „Alternative“ gemauert. Gleichzeitig wurden aber auch die Limitationen von Knochenersatzmaterialien klar definiert.

Heute können wir – ganz anders als vor drei Jahrzehnten – auf gute wissenschaftliche Dokumentation und gesicherte Anwendungsschemata zurückgreifen. Und so würde heute der zitierte Satz auch definitiv nicht mehr fallen.

Verwirrend indes ist das Angebot auf dem „Markt“ der Knochenersatzmaterialien. „Jeder hat alles“ oder versucht zumindest, möglichst das gesamte Portfolio an Knochenersatzmaterialien anbieten zu können, und „gefühlte“ kommen täglich neue Produkte hinzu. Dies kann zu der kuriosen Situation führen, dass zu einem Zeitpunkt höchster vorliegender Evidenz selbige in der Anwendung auf der Strecke bleibt. Die Folgen können Sie sich ausmalen.

So waren die Knochenersatzmaterialien nicht nur Anfang/Mitte der 1990er-Jahre ein spannendes Thema – nein, sie sind es heute auch noch.

Grund genug, den Schwerpunkt dieser Ausgabe des *Implantologie Journal* diesem Thema zu widmen. Ich hoffe sehr, dass Sie Spaß bei der Lektüre haben und auch das eine oder andere für die tägliche Praxis mitnehmen. Dann liegt die Entscheidung bei Ihnen: „Alles nur Brösel, oder mehr?“

Mit herzlichen und kollegialen Grüßen,
Ihr Dr. Georg Bach

Infos zum
Autor



Dr. Georg Bach

Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Zahnärztliche
Implantologie e.V.